

Forschungsprojekt 3.5.002

Berufliche Ersteingliederung und Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderungen in den neuen Bundesländern

Projektbeschreibung

Saskia Keune
Brigitte Melms
Hannelore Paul
Helena Podeszfa

Laufzeit: I-94 bis IV-96

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 0
E-Mail: zentrale@bibb.de

www.bibb.de

Mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten hat sich die gesellschaftliche und persönliche Situation der Behinderten in den neuen Bundesländern grundsätzlich geändert. In der neuen Gesellschaftsordnung müssen sich Behinderte auf dem Arbeitsmarkt der Konkurrenz zu nichtbehinderten Arbeitnehmern/-innen stellen. Entsprechend dem in der Rehabilitationsgesetzgebung verankerten Prinzip "Rehabilitation vor Rente" ist eine möglichst optimale Qualifizierung für jugendliche und erwachsene Behinderte von großer Bedeutung, damit sie den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen können. In den neuen Ländern wurden das Rehabilitationssystem ("Rehabilitationsphilosophie", Gesetzgebung, Einrichtungsplanung und -ausgestaltung etc.) und das Berufsbildungsrecht aus den alten Bundesländern übernommen. Welche Probleme für die Rehabilitanden/-innen und Fachkräfte, die z.B. andere Sozialisierungserfahrungen und Problembewältigungsstrategien mitbringen, aus der Übernahme des Rehabilitationssystems und des Berufsbildungsrechts der alten Bundesländer vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Situation in den neuen Bundesländern resultieren, darüber gibt es keine systematischen Erkenntnisse. Statistische Daten der Bundesanstalt für Arbeit weisen auf Anpassungsprobleme hin. So haben beispielsweise in den neuen Bundesländern mehr behinderte Jugendliche eine Ausbildung in Sonderform nach § 48 Berufsbildungsgesetz begonnen als in anerkannten Ausbildungsberufen nach § 25 Berufsbildungsgesetz. Behinderte Erwachsene in den neuen Bundesländern nehmen - im Vergleich zu RehabilitandInnen in den alten Bundesländern - seltener an Umschulung und Fortbildung teil. Infolge der 10. AFG-Novelle zeichnet sich ein Rückgang der beruflichen Rehabilitationsfälle ab, das Problem der geringeren Inanspruchnahme von beruflichen Rehabilitationsangeboten durch RehabilitandInnen der neuen Bundesländer verstärkt sich. Die Situation der behinderten Jugendlichen und Erwachsenen, die an Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation teilnehmen sowie die Bewertungen des beruflichen Rehabilitationsprozesses durch die Rehabilitanden/-innen und Fachkräfte sind zu untersuchen, um daraus Vorschläge für die Weiterentwicklung des Rehabilitationssystems abzuleiten.

Das Projekt ist dem Forschungsschwerpunkt 5 "Integration und Reintegration in das Erwerbsleben" zugeordnet.

Generelles Ziel des Projektes ist es, quantitative und qualitative Daten sowie Erkenntnisse zu erarbeiten über

- die Inanspruchnahme beruflicher Rehabilitationsangebote durch behinderte Jugendliche und Erwachsene
- die Situation von behinderten Jugendlichen und Erwachsenen, die an Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation nach dem BBiG teilnehmen

- Einstellungen, Erwartungen, Problemeinschätzungen und Bewältigungsstrategien von TeilnehmerInnen an Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation, die sich auf ihre derzeitige Situation und die beruflichen Zukunftsperspektiven als Behinderte beziehen, sowie die Auswirkungen dieser Einschätzungen auf den Rehabilitationsprozess
- die berufliche Situation der Fachkräfte (des Beratungs- sowie Ausbildungs- und Betreuungspersonals) und ihre Sicht der Besonderheiten und Probleme der beruflichen Rehabilitation in den neuen Bundesländern
- die Faktoren, die die Inanspruchnahme und den erfolgreichen Verlauf der beruflichen Rehabilitation - gemessen am Erreichen des Rehabilitationsziels und der Bewertung des Rehabilitationsverlaufs durch die RehabilitandInnen sowie die Fachkräfte - fördern oder hemmen.

Auf Basis dieser Erkenntnisse sollen konkrete Vorschläge für notwendige Entwicklungen auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes geprüft und erarbeitet werden. Zentrale Forschungshypothese ist: Die Inanspruchnahme und der erfolgreiche Verlauf der beruflichen Rehabilitation hängen wesentlich von der ausreichenden Berücksichtigung der spezifischen Voraussetzungen der RehabilitandInnen und der Fachkräfte sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation in den neuen Bundesländern ab. Die Sozialisationserfahrungen, die Situation und die beruflichen Zukunftsperspektiven als Menschen mit Behinderungen, die beruflichen Rehabilitationsmöglichkeiten, die Wahlmöglichkeiten des Rehabilitationsziels und des Lernorts, die praktizierten pädagogischen Konzepte, die ausbildungs- und umschulungsbegleitende Beratung und Betreuung sowie die Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in das Erwerbsleben sind hier entscheidende Einflußgrößen.